

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 9

Rubrik: Frauengruppe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in die Runde, bevor uns Nebelschwaden einhüllten. Die Abfahrt führte uns über die Westflanke. Wir fuhren aus dem Nebel hinaus, hinunter über die weiten Felder. Immer mehr apere Stellen und schwerer Schnee zwangen uns zu besonderen Fahrkünsten. Die sogenannte Alpenrosenbremse erwies sich dabei als gutes Hilfsmittel.

Beim Hospiz wieder angelangt, packten wir unsere Sachen zusammen, stärkten uns an einer kräftigen Suppe und liessen uns dann, froh und zufrieden über die drei gelungenen Tage, per Postauto und Bahn wieder zurück nach Bern führen.

Vielen Dank, lieber Fritz! Das waren genussvolle, unvergessliche Touren. *Irene Frey*

Tschingel, 2284 m – Axalphorn, 2308 m

Seniorentour vom 30. Juni/1. Juli 1984

Leiter: Heinz Steinmann

Am Samstag um 13 Uhr konnte Heinz zehn erwartungsvolle SACler am Helvetiaplatz begrüßen. Nach einer problemlosen Fahrt zum Parkplatz des Hotels Giessbach waren wir froh, die heissen Autos zu verlassen. Der Wasserfall sorgte für die erste Abkühlung. Den Aufstieg durch den schattigen Wald brachten wir in 2½ Stunden hinter uns. Im Kurhaus Axalp erwartete uns ja die nächste Erfrischung. Nach kurzer Zeit konnten wir die übrigen sieben Teilnehmer begrüßen, die nach einem hektischen Arbeitstag direkt zum Hotel kamen. Es herrschte gute Laune, und wir verbrachten einen kurzweiligen Abend. Nach einem kurzen Spaziergang schlüpfen wir in die Schlafsäcke.

Sonntag 7.30 Uhr reichhaltiges Frühstück. Um 8 Uhr Start zur Erstürmung des Axalphorns. Bei strahlendblauem Himmel konnten wir ein grossartiges Panorama vom Niesen bis zum Sustenhorn bewundern. Nach zwei Stunden erreichten wir den Tschingel. Hinter dem Faulhorn zeigten sich nun auch Eiger und Jungfrau. Nach einer kurzen Rast ging es durch eine herrliche Frühlingsflora dem Axalphorn entgegen. Über einen letzten Felsaufschwung erkletterten wir den Gipfel. Der Wildgerst und das Gerstenhorn auf der anderen Seite des Tales waren zum Greifen nahe. Sogar Gamsen zeigten sich. Schon bald machten wir uns an den Abstieg zum Hinterburgsee. Auf den letzten kleinen Schneefeldern ging es rasch abwärts. Um

16 Uhr konnten wir auf der Terrasse des Kurhauses unseren erneuten Durst löschen. Dank der guten Organisation und Leitung von Heinz erlebten wir eine wunderschöne Bergtour und ein unbeschwertes Wochenende. Im Namen aller: herzlichen Dank unserem Heinz!
H. Natterer

Frauengruppe

Splügen

Skitourenwoche vom 25.–31. März 1984

Leiterin: Elsbeth Bürki

12 Teilnehmer (10 weibliche und 2 männliche)

Gleich den Strophen im Lied reihte sich ein Splügener Tag an den andern, jeder besungen auf eine andere Weise von Wind und Schnee, die unsere ständigen Begleiter waren. Die hartnäckigen Rückzugsgefechte des Winters vermochten unsere gute Laune nicht zu beeinflussen und des Führers Unternehmungslust sowie unseren Willen zum Durchhalten nicht zu bremsen.

Sonntag: Wäre der Rheinwald-Stausee gebaut worden, läge fast das ganze Tal dort nun unter Wasser. Und so könnten wir jetzt bei diesem Sudelwetter statt mit dem Postauto vielleicht sogar mit dem Schiff bis gegen den



HOTEL EIGERBLICK
Grindelwald

Wandern Sie gern? Und schätzen Sie eine ausgezeichnete Küche? Dann haben wir das passende Angebot für Sie: Unsere

Bergwanderwochen
15. – 21. Sept. und 29. Sept. – 5. Okt.

6 Übernachtungen, Vollpension, tägliche Wanderungen und Ausflüge mit Bergführer, Kästeilet im "Gade", Schlussabend mit Menu gastronomique.

Pauschalpreis: Fr. 580.–

Interessiert? Dann verlangen Sie doch das detaillierte Programm.

Hotel Eigerblick
3818 Grindelwald, Tel. 036 53 29 44

San Bernardino fahren. Sechzehn volle Jahre (1930–1946) kämpfte die Bevölkerung gegen dieses Projekt, und zwar mit Erfolg. Das von Silja Walter geschriebene Freilichtspiel «Das Walserschiff» handelt davon; es wird diesen Sommer in Splügen uraufgeführt. Nach unserer Ankunft am frühen Nachmittag erkunden wir den alten Dorfkern des Walserdorfes Splügen (1475 m).

Montag: «Pulverschnee und Gipfelwind uns're Kameraden sind, scheint die Sonne schön, ruft's uns auf die Höh'n ...» Das tut sie wahrlich an diesem Morgen. Hansjürg hat das Visier aufs *Mittaghorn* (2561 m) gerichtet, weil die Lawinengefahr in diesem Gebiet am wenigsten ausgeprägt zu sein scheint. Er pflügt uns eine Spur durch Schneewälme zu Ober- und Unter-Suretta- sowie Turrasee. Nach der Mittagsrast bei der Seehütte (2277 m), eh wir's bedacht, drücken wir uns – trotz Wind und Kälte – unterhalb des Steinmannes die Hände. Samtweicher Pulver in den oberen Hängen, welch ein Genuss die Abfahrt! Im untern Teil dagegen verlangt die Waldpartie unsere ganze Aufmerksamkeit und einzelnes Fahren. Bis alle die «Karrengeleise» des Riesenslaloms bewältigt haben, stimmen wir freudig einige Berglieder an.

Dienstag: «Brausen die Stürme auf dem Grat, lockt es uns zu kühner Tat ...» Beim Anblick unseres am Morgen von der Sonne beschienenen Berges *Guggernüll* (2886 m) bangt es einigen bereits vor der tropischen Hitze. Aber bald schon sorgen aufziehende Wolken für Abhilfe solcher Gedanken. Einzig unsere Hofphotographen Edi und Margrit kommen kurz ins Schwitzen. Superspürmann Hansjürg schlägt auch hier eine sichere Richtung ein. Oben beim Skidepot treibt der Wind heulend sein Spiel. Dennoch packen wir zu Fuss die letzten Meter zum Gipfel. Hier ist kein langes Verweilen: ein Blick zum Tambo und in die verschneite Gipfelwelt, hinunter ins wild zerklüftete Tal von Curciusa, dann geht's schnell abwärts. Der Schnee ist fahrbar bis sehr gut, zumal wir im untern Teil die gut präparierten Pisten von Tanatz benutzen können.

Mittwoch: «Der Schnee stäubt von den Fichten, im Felsen singt der Wind ...» Nach einer föhnstürmischen Nacht und einer Wettervorhersage, die uns alles bescheren kann, begeben wir uns in das laut Einheimischen als sicher geltende Gefilde des Chilchalphorns. Aber bereits nach dem «Znünihalt»

auf der *Chilchalp* (2082 m) treibt dichter Nebel uns zur Rückkehr. Wie schnell Leid einkehren kann, vernehmen wir durch die trübe Nachricht, dass in der Gegend, wo wir am Montag noch fröhlich gesungen, ein Lehrling aus einer Gruppe sein junges Leben in den weissen Massen lassen musste.

Donnerstag: «Wirbelt Schneegestöber her vom Hang, reisst die Wolken am Gefieder ...» An ein Ausrücken ist heute nicht zu denken, denn es schneit unaufhörlich vom Morgen bis am Abend. Hansjürg benützt den Vormittag zu einer *Barryvox*-Übung. Diese erweist sich als sehr nützlich. Gar nicht so einfach ist es, wenn es gilt, ein bis zwei im Schnee eingelochte Geräte innert kürzester Zeit zu orten und auszugraben. Während einige am Nachmittag das Heimatmuseum in Splügen besuchen, zieht es eine andere Gruppe vor, die weltbekannte St.-Martins Kirche in Zillis zu besichtigen und sich im Heilbad von Andeer mit Schwimmen fit zu halten. Bei einem Glase Veltliner feiern wir am Abend Doras 15. Hochzeitstag und stossen auf ein weiteres langes Eheleben der beiden Wandfluchs an.



Höhenmesser **THOMMEN** und alle anderen

Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre, Kompass, Kurvenmesser für Wanderer und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK

Marktgasse 53 3011 Bern
Tel. 031 22 21 81

Seit 1871
mit eigener Service-Werkstätte

Freitag: «Zieht der Nebel um uns her, steigen wir ins Wolkenmeer ...» Beim Start zum *Chilchalhorn* (3039 m) in Hinterrhein (1620 m) huscht ein Wiesel schnell in Deckung, sich wundernd, was die grossen «Wühlmäuse» beim Stand der heutigen Neuschneemengen wohl im Schilde führen. Einer Spurmaschine ähnlich wadet Hansjürg zäh und zielsicher voran. Oben am Grat (nach unserem Skidepot) versinkt er oft bis zu den Hüften im Schnee; mit Hilfe der Lawinenschaufeln gelingt es ihm, einen Pfad zu bahnen. Wir hinten in der Zugskomposition dürfen ohne Kraftanstrengung die fein angelegte Spur benutzen. An Stelle des mit seiner Gefährtin Ursula vorzeitig ins Unterland zurückgekehrten Tourenfuchses Willy, dem das Rheinwaldwetter zuwenig anständig mehr schien, ist heute ein deutsches Alpinistenpaar getreten. Er löst unseren Führer kräftig bei den Spurarbeiten ab. Damit will er sich, wie er bekennt, seinen 937. Gipfel sichern, und Hansjürg darf für den Rest der Gruppe das Gipfelkreuz berühren. Denn in weiser Voraussicht, dass wir von der Himmelsleiter auch wieder absteigen und -fahren müssen, entschliessen wir uns bei P. 3000 herum zur Rückkehr. Was nachher folgt, könnte eher als Hindernislauf im Gebirge denn als Abfahrt bezeichnet werden. Das einzige, das gilt, ist sicheres Abfahren, um in diesem Harst- und Deckelschnee sowie vom Wind angesammelten Triebsschneehaufen nicht unsere Beine zu verrenken. Während einigen eine Richtungsänderung mit oder ohne Pflug im richtigen Moment gerade noch gelingt, üben sich andere in der Spitzkehre. Es ist ganz einfach nicht zu vermeiden, dass ein paar frühe Osterhasen hie und da ein Ei in die weiche Unterlage drücken. An etwas heikler Stelle übernimmt Heidi als Pistenpolizistin das Kommando. Ohne ihren Kurvenlotsendienst stünden wir heute noch oben ...!

Samstag: «Steigt die Sonne blitzend auf ins Blau, zwingen wir den Grat ...» So wollen wir die Zeit nutzen, selbst an unserem Abschiedstag. Über die Rhäzünscher Alpen führt uns Hansjürg in zügigem Tempo bis ungefähr zu P. 2500 am *Äusseren Schwarzhorn* links vom Splügenpass. Ein Schneehuhn gurr in diesen unwirtlichen, zügigen Höhen. Dann – ach, wie könnt' es anders sein – pfeift uns der Wind am Grat zum Abschied ein letztes Mal die Splügener Melodie um die kalten Nasenspitzen. Die Abfahrt haben wir schnell

hinter uns, selbst auf dem «Windkarton» lässt es sich heute besser gleiten. Schien es am Morgen noch, als möchte man ungehindert der bemessenen Zeit bis auf das Suretahnorn steigen, so entwickelt sich in der Gruppe plötzlich ein Wettpacken ohnegleichen, um die 14.30-Uhr-Post zu erreichen. Murrend denke ich an die Worte, die ein illustrierter Stadtberner geprägt hat: «Hektik verschleucht nicht nur die Langeweile, sondern auch die schöpferische Kraft.» Dass der Frühling nicht mehr so fern ist, beweisen die ersten Krokusse in Bonaduz und zu Hause die Primeln in Nachbars Garten.

Mein grosser Dank geht an alle für die flotte Kameradschaft, an Elsbeth für die gute Leitung und den Schlusslichtdienst. Ein besonderes Kränzchen winde ich Erna, die sich freiwillig für den morgendlichen Kaffeeservice zur Verfügung stellte. Und ganz herzlich danke ich Hansjürg für die verantwortungsbewusste, sichere und wie immer ruhige Führung sowie für seinen grossen Ansporn. Bis zum nächsten Mal, wir kommen wieder, denn «wir haben noch Wind in den Haaren...»

Chantal



ZEISS

West Germany

Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen. Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

- Feldstecher
- Fernrohre
- Höhenmesser
- Brillen



W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391